



PROFITRAINING IDEEN ZUR QUALITÄTSSICHERUNG

- Schaffung einer nachhaltigen Struktur, unabhängig von Einzelpersonen
- Honorar für Organisation des Profitrainings
- Angemessene Bezahlung für die Lehrenden (80 € pro Training)
- einheitliches Zahlungssystem; günstiger Preis für d. Tänzer_innen (5-8 €/h)
- *tägliches* Training (Mo-Fr)
- an *einem* Ort (Theater/E-Werk/Südufer?)
- jeweils zur *selben* Uhrzeit

Idee für ein mögliches Modell:

- Neustrukturierung der Zusammenarbeit mit dem Theater – Vereinheitlichung des Systems
- Wochenblöcke – Montag bis Freitag wird jeweils von einer Person unterrichtet
- Einmal pro Monat eine Woche mit externem Gastlehrer_in
- Für die übrigen Wochen ein festes Team von 3-6 in Freiburg ansässigen Lehrer_innen, die im Wechsel unterrichten (jeweils mind. eine Woche am Stück)
- Fokus auf Techniktraining; unterschiedliche Stile: Gaga, Ballett, Zeitgenössisch
- Am Theater arbeitende externe Künstler_innen werden als Gastlehrer_innen angefragt

Gedanken zur „Open Exercise“ am Theater:

- das Angebot, Einblicke in die Arbeit der Tanzschaffenden zu bekommen, die gerade jeweils am Theater arbeiten, ist reizvoll – hat aber sehr häufig keinen eigentlichen „Trainingscharakter“
- Mögliche Neuorientierung des Formats „open exercise“: Konsequenter Orientierung darauf, einen Einblick in die Arbeitsweise des/der jeweiligen Choreograph_in zu bekommen (statt „Trainings“-Gedanke im Vordergrund); Kombination aus praktischem Teil und Austausch zum aktuellen Projekt und Arbeitsweise; unabhängig vom Profitraining, sondern als zusätzlicher (und jeweils einmaliger) Termin zu anderer Tageszeit
- offene Frage: an wen richtet sich das Training? (Ausschließlich an professionelle Tänzer_innen mit abgeschlossener Ausbildung? Auch an Basisprojekt-Teilnehmer_innen, bewegungsart-Schüler_innen, fortgeschrittene Laien? Soll es einzelne Tage geben, die „offen“ sind?)